

# Gruppe

## Gruppe

Eine Gruppe, bestehend aus zwei oder mehreren Personen, die miteinander über einen längeren Zeitraum hinweg in einer Wechselbeziehung stehen und miteinander interagieren und kommunizieren.

## Sozial- psychologie

Sozialpsychologie ist ein Teil der empirischen Psychologie, die sich mit dem Verhalten des menschlichen Verhalten des Menschen im sozialen Umfeld befasst.

## Merkmale einer Gruppe

- **Interaktion und Kommunikation:** Die Gruppenmitglieder interagieren miteinander und entwickeln somit eine gefühlsmäßige Beziehung, beeinflusst das Handeln direkt oder indirekt das Verhalten anderer.
- **Zusammengehörigkeitsgefühl:** Auch Wir-Gefühl genannt. Die Gruppe entwickelt ein Gruppengefühl.
- **Zeitliche Stabilität:** Die Gruppe interagiert über eine gewisse Zeit hinweg.
- **Normen und Ziele:** Mitglieder einer Gruppe teilen Ziele, Normen und Werte, wodurch das Zusammenleben reguliert wird.
- **Struktur:** Mitglieder nehmen Positionen und Rollen aufgrund ihrer Fähigkeiten ein.

## Eigen- und Fremdgruppe

### Eigengruppe

- Gruppe, der man selbst angehört
- Mitglieder einer Gruppe grenzen sich von anderen Gruppen ab
- Das Individuum identifiziert sich mit der Gruppe und bringt positive Gefühle mit

### Fremdgruppe

- Gruppe, der man selbst nicht angehört
- Abneigung gegen andere Gruppen
- Negative Gefühle

## Arten von Gruppen

### Primärgruppe

- häufiger Kontakt
- direkter Kontakt (von Angesicht zu Angesicht)
- emotionaler Kontakt (auch Abhängigkeit)
- kleine überschaubare Zahl der Mitglieder (meist 2-6)

→ Beispiel: Familie oder Spielgruppe

### Sekundärgruppe

- geringerer Kontakt
- häufig indirekter Kontakt
- häufig verbaler Kontakt
- Verfolgen gemeinsamer Ziele lediglich nur in Teilbereichen
- größere Anzahl an Mitgliedern

→ Beispiel: Schülergruppe, Arbeitsgruppe

### Formelle Gruppe

- ausdrücklich formulierte Ziele (schriftlich oder mündlich)

→ Beispiel: Jugendverein, Schulkasse

### Informelle Gruppe

- keine Ordnung oder Struktur
- entstehen spontan

→ Beispiel: Freundesgruppe, Clique

## Funktionen von Gruppen

- Sicherheit und Integration
- evolutionsgeschichtlich von Vorteil für das Überleben
- Zugehörigkeitsgefühle
- Identitätsbildung (Rolle übernehmen)
- soziale Funktion, erfüllt ein Grundbedürfnis
- Normen und Werte erlernen
- Anerkennung

## soziale Rolle

Eine soziale Rolle ist die Summe von Normen und Erwartungen an eine Person. Diese Erwartungen und Normen wirken sich auf das Verhalten aus.

## Orientierungsphase

- Mitglieder kennen sich noch nicht & gegen keine feste Bindung ein
- Mitglieder sind unsicher und zurückhaltend
- Wenig Vertrauen in der Gruppe, aber neugierig aufeinander
- Wunsch nach Nähe und Kontakt
- Schaukeleffekt

### Aufgaben der Gruppenleiter

Gruppenmitglieder behutsam empfangen, Sicherheit geben, Kennenlernspiele, gute Atmosphäre mit Sicherheit schaffen, Gruppe einfülsam begleiten

## Machtkampfphase

- Rollen, Funktionen & Normen werden ausgehandelt
- Entwicklung von positiven wie auch negativen Beziehungen
- Positionskämpfe

### Aufgaben der Gruppenleiter

negative Rollen erkennen und entgegenwirken, Außenseiter einbinden dominante Personen bremsen, kleine Konflikte zulassen (eigene Problemlösung ist wichtig)

## Vertrautheitsphase

- Rollenverteilung abgeschlossen
- Identifizierung „WIR-Gefühl“
- Mitglieder fühlen sich wohl

### Aufgaben der Gruppenleiter

Freiräume schaffen, damit die Gruppe sich zugehörig fühlt, Wir-Gefühl stärken, Gruppe beobachten + Konflikte aufarbeiten.

## Differenzierungsphase

- ausgeprägtes Gemeinschaftsgefühl
- Vorlieben und Fähigkeiten anderer Mitglieder werden akzeptiert
- Verantwortung füreinander

### Aufgaben der Gruppenleiter

Gruppenleiter kann sich zurückhalten, die Gruppe kann Konflikte selbst lösen

## Trennungsphase

- Zusammensein ist nicht mehr Spannend
- Beziehungen lockern sich
- Gruppenziel ist möglicherweise erreicht

### Aufgaben der Gruppenleiter

Was braucht die Gruppe? Übergang erleichtern + begleiten (falls es ein Zeugnis gibt, erfolgt eine Zeugnisübergabe + Abschlussfoto)

## **Rollenkonflikt**

Ein Rollenkonflikt entsteht, wenn die Normen und Erwartungen an das Verhalten eines Menschen so gegensätzlich sind, dass sie für den Rolleninhaber nicht miteinander in Einklang zu bringen sind. Es gibt drei verschiedene Rollenkonflikte:

### Inter-Rollenkonflikt

Inter-Rollenkonflikt entsteht, wenn widersprüchliche Erwartungen an verschiedene Rollen gestellt werden.

→ Eine verheiratete, berufstätige Mutter, die selbst eine Mutter zu versorgen hat und Mitglied in einem Verein ist. Möglicher Konflikt: Rolle als Mutter und Rolle als Ehefrau

### Intra-Rollenkonflikt

Dieser Konflikt kann aufgrund einer Rolle entstehen. Das Rollenbild wird durch die Normen bzw. Erwartungen der anderen an den Rollenträger bestimmt. Die Vielzahl der Erwartungen, die an eine Rolle gestellt werden, kann zu Widersprechen führen. Auch der Rollenträger selbst hat Erwartungen an sich. Ein Intra-Rollenkonflikt hat unterschiedliche Gründe:

- Widerspruch zwischen Rollenselbstbild und -fremdbild z.B. Schüler möchte gute Noten haben, seine Freunde erwarten aber, dass er kein Streber ist.
- Person oder Personengruppe hat widersprüchliche Erwartungen z.B. Eltern verlangen Unterordnung und Durchsetzungsvermögen.
- Mehrere verschiedene Personen haben unterschiedliche Erwartungen z.B. Lehrer und Schüler beim Abschreiben.
- Widersprüchliche Erwartungen an sich selbst z.B. Lernen und Freizeit.

### Person-Rolle-Konflikt:

Die Unvereinbarkeit zwischen Rollenanforderung und persönlichen Werten (oder Fähigkeiten) des Rolleninhabers.

→ Der Träger einer Kinderkrippe erwartet, dass die Leiterin bei der Aufnahme der Kinder nur das Alter und das Anmeldedatum berücksichtigen. Die Leiterin selbst meint aber, man solle auch die soziale Lage der Familie berücksichtigen.

## Konformität

Konformität ist die Tendenz von Menschen das Verhalten und die Meinung anderer zu übernehmen und an den Wert- und Normvorstellungen anderer festzuhalten.

### Vorteile

- Gewährleistung sozialer Integrität
- sichert den Fortbestand der Gruppe
- positive Reaktionen

### Nachteile

- Verlust der Selbstachtung
- Autoritätsglaube
- Überangepasstheit
- Handeln entgegen der eigenen Überzeugung

→ Dunkle Seite der Gruppe: Dominante fordern Unterwerfung, schließen aus und mobben

## Normativer sozialer Einfluss

Grundannahme: Der Mensch möchte nicht durch Abweichungen von der Gruppennorm unangenehm auffallen. Dahinter steht das Bedürfnis von anderen Menschen gemocht und akzeptiert zu werden.

Definition: Der normative soziale Einfluss kommt zum Tragen, wenn sich das Individuum der Ansichten und Meinungen anderer Menschen anschließt, um Zustimmung und Anerkennung zu erlangen und Ablehnung zu vermeiden.

### Faktoren:

1. Die Bedeutung der Gruppe, denn je bedeutsamer die Bezugsgruppe für den Einzelnen ist, desto größer ist die Angst bei nonkonformen Verhalten ausgeschlossen zu werden.
2. Die Gruppengröße, denn Konformität wächst mit der Gruppengröße.
3. Fehlende Verbündete in der Gruppe.
4. Kollektivistische Gruppenkultur, denn hier herrscht ein ausgeprägteres konformes Verhalten.

### Experiment:

Linien-Experiment nach Ash

## **Informativer sozialer Einfluss**

Grundannahme: Andere Menschen könnten eine Informationsquelle sein, wenn das Individuum unsicher in der Einschätzung einer Situation ist. Dahinter steht das Bedürfnis, sich in einer bestimmten Situation richtig zu verhalten und die richtige Handlungsweise zu verstehen.

Definition: Der informative soziale Einfluss kommt zum Tragen, wenn beim Individuum die Bereitschaft besteht, Ansichten und Meinungen anderer Menschen für die eigene Wirklichkeitskonstruktion anzunehmen.

### Faktoren:

1. Eine mehrdeutige Situation, denn es besteht eine große Unsicherheit, welches Verhalten richtig ist.
2. Eine Krisensituation, denn es fehlt die Zeit, nachzudenken und so erhofft man sich eine Information aus dem Verhalten anderer.
3. Andere gelten als Experten, denn je mehr Sachkenntnis eine Person besitzt, desto eher gilt diese als Vorbild in einer Situation.

### Experiment:

Autokinetische Effekt nach Sherif